

Protokoll vom 23. September 2015

Fachkonferenz Umweltbildung

Exkursion am Morgen, Schwerpunktthema «Wirkung von Umweltbildung» am Nachmittag

Anwesend:

Name	Organisation	Morgen	Nachmittag
Res Aeschbacher	Schub	x	x
Daniel Buresch	Tierpark Goldau	x	x
Antonia Eisenhut	Aqua Viva	x	x
Andrea Frei	Naska	x	x
Christoph Frommherz	Éducation21	x	x
Barbara Gugerli-Dolder			x
Thomas Hofstetter	ZHAW	x	x
Urs Hofstetter	Wildnispark Zürich		x
Rolf Jucker	SILVIVA	x	x
Felix Keller	PHGR		x
Gabriela Oberholzer	Éducation21		x
Nadine Ramer	PUSCH		x
Lea Reusser	Jurapark Aargau		x
Nicolas Robin	PHSG		x
Verena Schataneck	Grün Stadt Zürich	X	x
Christa Schmidmeister + Tim Pfister	Erdcharta	X	x
Anita Schneider	PHZH	x	x
Nicole Schwery	PHTG		x
Ursina Toskan	Pro Natura	x	x
Bea Winistörfer	Éducation21		x
Sandra Wilhelm	Éducation21		x
Ursula Wunder	PHSG	x	x

Entschuldigt:

Beat Bringold, Markus Bürki, Thomas Flory, Stefan Fricker, Martina Henzi, Irene Künzli, Barbara Schäfli, Christian Stauffer, Juliette Vogel, Kaspar Zürcher

éducation21

Paketpost- und Standortadresse | Monbijoustrasse 31 | 3011 Bern
 Briefpostadresse | Postfach 8366 | 3001 Bern
 Christoph Frommherz | T +41 31 321 00 25 | christoph.frommherz@education21.ch
 www.education21.ch

Bern | Lausanne | Lugano



Exkursion am Morgen (Antonia Eisenhut, Aqua-Viva)

Antonia Eisenhut führte uns zu einem stadtnahen Bach, welchen wir auf spannende Weise erleben und entdecken durften. Zwischendurch stiegen wir vom feuchten Nass auf die Metaebene und reflektierten die vielfältigen Methoden (Wahrnehmungsübungen, spielerische Elemente zur Auflockerung, „Forschungs-“ Arbeit etc.), welche zur Anwendung gelangten. Dabei konnte festgestellt werden, dass hinter diesem Angebot viel Erfahrung und Knowhow steckt.

Fachkonferenz am Nachmittag

Begrüßung und Einstieg zur Konferenz (Christoph Frommherz)

Christoph Frommherz begrüßt die Anwesenden und rekapituliert die Aktivitäten der FUB zum Thema Wirkung von Umweltbildung. Das Thema tauchte vor ziemlich genau 2 Jahren in höchster Priorität im Themenspeicher der FUB auf und hat sie in allen seither stattgefundenen Konferenzen und Exkursionen intensiv beschäftigt (vgl. Protokolle der vergangenen zwei Jahre). In dieser Konferenz werden nun die Resultate von zwei Forschungsprojekten vorgestellt, welche bereits zu ihrem Auftakt in der FUB präsentiert wurden.

Forschungsprojekt PH Graubünden/Thurgau und WWF (Felix Keller)

Leitfaden für gelingende Zusammenarbeit von Schulen und ausserschulischen Anbietenden

Felix Keller präsentiert die Geschichte und Resultate des Forschungsprojektes. Wichtige Etappen auf dem Weg zum vorliegenden Leitfaden waren eine Literaturrecherche und die Tagung der Stiftung Mercator Schweiz „Umweltbildung – was wirkt“ (2012), wo Bedürfnisse an Wirkung eruiert wurden, sowie ein Workshop des WWF (2013). Eines dieser Bedürfnisse war der Wunsch nach einem Leitfaden, welcher in einer Version „0“ an der FUB vom März 2014 präsentiert wurde. Wichtige Elemente des Leitfadens sind (vgl. Präsentation im Anhang):

- Die Analyse der Akteure mit ihren funktionalen Beziehungen untereinander und den daraus abgeleiteten Handlungsoptionen zur Überwindung von allfälligen Handlungsrestriktionen (Folien 5 bis 7)
- Der transdisziplinäre Ansatz nach Pohl und Hirsch 2006 (Folie 9)
- Das Kompetenzmodell „RITA“ in Anlehnung an Andreas Schubiger (2013) zur Problemidentifikation, -bearbeitung und Inwertsetzung (Folie 10)

Der Leitfaden betont die Bedeutung der Didaktischen Analyse noch vor der Sachanalyse (Folie 17). Damit nicht ganz einverstanden war eine Studentin, welche als Thema ihrer Bachelorarbeit vorschlug, Unterrichtshilfen für Ranger bereitzustellen. Sie meinte dabei auf die didaktischen Überlegungen verzichten zu können. Aus dieser These entstand auf Vorschlag von Felix Keller eine erste Evaluation des Leitfadens. Durch den kritischen, unvoreingenommenen Blick der Studentin ergaben sich etliche Verbesserungsvorschläge hinsichtlich der verwendeten Begriffe und



Formulierungen. Geblieben ist aber die Grundfrage: „Ist konzeptionelles Wissen über professionelle Unterrichtsplanung notwendig oder genügt es, sich an guten Unterrichtsbeispielen zu orientieren?“ Diese Frage stand in der anschliessenden Diskussionsrunde im Zentrum. Erwähnt wurde z.B., dass

- Studierende eher gute Beispiele und Lehrpersonen eher Konzepte bevorzugen,
- die Frage nach den verfolgten Zielen des Angebots zu einer zielgerichteten Didaktik führt,
- das im Leitfaden vorgeschlagene Vorgehen für ein einmaliges halbtägiges Angebot sehr aufwändig sei und Mühe bereite,
- einige (eher grössere) NGO auf diese Art bereits arbeiten,
- die verwendeten Begrifflichkeiten eine Rolle für das Verständnis und die Akzeptanz eines Leitfadens spielen. Beispiel: „Was will ich erreichen“ statt „didaktische Analyse“

Angeregt wurde auch, dass sich die Anbieter von UB der Aufgabe zur Erarbeitung eines „Konzepts“ auch gemeinsam stellen könnten.

Forschungsprojekt PH St. Gallen/Zürich (Nicolas Robin, Barbara Gugerli-Dolder)

„Umweltbildung Plus in der Schule“ Lebensraum Schule

Barbara Gugerli-Dolder und Nicolas Robin stellen das Modell und Forschungsprojekt von „Umweltbildung Plus“ vor. Wichtige Elemente darin sind der Umgang mit Emotionen, welche als Anlass zum systemischen Denken und schliesslich zum Handeln führen sollen. Achtsamkeit spielt in diesem Prozess eine wichtige Rolle. Sie hilft, die Umwelt und sich selber wahrzunehmen, im Moment präsent zu sein, was zur Verbindung zu sich selbst und zur Umgebung führt. Zur Wirksamkeit des Modells wurde eine Hauptthese formuliert (vgl. Präsentation im Anhang, Folie 4) und diese im Rahmen des Forschungsprojektes bei 8 Interventions- und 4 Kontrollklassen überprüft. Der Projektlauf sah eine Weiterbildung für die Lehrpersonen, den Pretest, eine Intervention während 8 Monaten durch die Lehrperson in ihrer Klasse, einen Posttest sowie die Schlussveranstaltung vor (Folie 7). Die quantitativen Forschungsergebnisse zeigen, dass mit der Intervention eine statistisch nachweisbare wenn auch schwach ausgeprägte Wirkung erzielt werden konnte (Folien 13 bis 15). Diese ist zudem geschlechtsspezifisch ausgeprägt. Bei den qualitativen Tests kamen Zeichnungen und Interviews zum Einsatz. Dabei erwiesen sich die Zeichnungen als guter Ausgangspunkt für die Interviews, welche wesentlich aussagekräftiger waren. Aus den Gesprächen mit den Lehrpersonen ging hervor, dass die Kompetenzbereiche in folgender nach Häufigkeit absteigender Reihenfolge umgesetzt wurden: Emotionen, Handeln, Achtsamkeit, Systemdenken (Folie 25). In den Schlussinterviews beurteilten die Lehrpersonen das Projekt hinsichtlich sich selbst, dem Unterricht, den Schüler/-innen und dem Team durchwegs positiv (Folie 26). In der Zwischenzeit sind die bei der Intervention umgesetzten Unterrichtsideen unter dem Titel „Umweltbildung Plus – Bausteine zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als Praxisbuch beim Lernmedienverlag Schubi herausgekommen.

Fazit für die weitere Qualitäts-Arbeit der FUB, von è21 (Sandra Wilhelm)

Sandra Wilhelm fand es super spannend die beiden Forschungsprojekte in unterschiedlichen Stadien an einer vergangenen und der jetzigen FUB präsentiert bekommen zu haben. Bezüglich der

Wirkungsmessung tut sich ein grosses Spannungsfeld auf, meint sie: Wirkungsmessung ist aufwändig und selber würden wir lieber „nur“ evaluieren, was wir auch gut können. Weil sie ob dessen Spannungsfeld etwas ratlos ist, bittet sie zunächst Barbara Gugerli-Dolder und Felix Keller um ein kurzes Statement, das nicht länger als ein brennendes Zündhölzchen dauern soll. Nach Felix Keller sind Begeisterung und Motivation gepaart mit einer guten Kombination von Theorie und Praxis wichtige Voraussetzung, damit ein Bildungsprojekt eine positive Wirkung entfacht. Für Barbara Gugerli-Dolder ist es wichtig, sich genügend Zeit und Raum zu lassen, um Erkenntnisse aus solchen Forschungsprojekten an Lehrpersonen weiter zu geben, damit sie Wirkung entfalten können. Anschliessend holt SW in Bezug auf die weitere Qualitätsarbeiten der FUB Blitzlichter bei den Teilnehmenden ein. Erwähnt wurden:

- Gute Beispiele aus der Praxis und gute Methoden aus der Theorie werden gewünscht (Lernen am Vorbild)
- Der Austausch über gute Beispiele, wie sie am Morgen bei der Exkursion erlebt werden konnte, ist wichtig (Lernen am Vorbild)
- Gegenseitige Besuche werden angeregt. Diese bleiben in der Selbstverantwortung der FUB-Mitglieder
- Die Bedeutung der PH beim Wissenstransfer zwischen Theorie und Praxis wird betont

Informationsrunde

Verena Schatanek (Grün Stadt Zürich)

- macht auf ihr Buch „Achtsamkeit in der Natur“ und den abendlichen Spaziergang (siehe Programm) aufmerksam.

Rolf Jucker (SILVIVA)

- verweist auf das 10-jährige Bestehen des CAS und
- verteilt den Falter mit der Geschichte von SILVIVA
- Neu bietet SILVIVA den SVEB-Kurs an. In der Deutschschweiz im Frühjahr und in der Romandie im Herbst.

Nicole Schwery [PH Thurgau]

- verweist auf den SWISE-Innovationstag vom 5. März 2016.

Nadine Ramer (Pusch)

- verweist auf das Neue Unterrichtsdossier „Stoffwechsel“,
- die Neulancierung der Website sowie
- den Zwischenstand des Wirkungsprojektes.

Bea Winistörfer (éducation21)

- Das Programm Umweltschulen wurde von der PH Zürich evaluiert. Die Resultate liegen im November vor.

Christoph Frommherz (éducation21)

- verteilt die beiden Flyer „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (mit Angaben zum BNE-Verständnis von é21) und „Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Schulalltag“ (mit Angaben von Dienstleistungen für die Schule).

Nächste Fachkonferenz

Dienstag, 15. März 2016

Mögliche Themen: Verhältnis é21/FUB, Evaluation Umweltschulen, PUSCH Wirkungsprojekt, Thesen aus dem jüngsten Buch von Rolf Jucker

Vorbereitungsteam: Nadine Ramer, Rolf Jucker, Christoph Frommherz

Bern, 30. Oktober 2015

Christoph Frommherz

